



präsentieren

DIE GELIEBTEN SCHWESTERN



Ein Film von **Dominik Graf**

mit
Hannah Herzsprung
Florian Stetter
Henriette Confurius
Claudia Messner
Ronald Zehrfeld
Maja Maranow
Anne Schäfer
Andreas Pietschmann
Michael Wittenborn

u.v.m.

Eine Produktion von
Uschi Reich, Bavaria Filmverleih- und Produktions GmbH

In Koproduktion mit
**WEGA Film Produktionsgesellschaft m.b.H., WS Filmproduktion Dr. Wolfgang Stürzl, Kiddinx
Filmproduction GmbH, Senator Film Produktion GmbH
und WDR, BR, Degeto, ARTE und dem ORF**

Gefördert durch
die **Mitteldeutsche Medienförderung (MDM)**, die **Film- und Medienstiftung NRW**, den
FilmFernsehFonds Bayern (FFF), die **Filmförderungsanstalt (FFA)**, den **Deutschen
Filmförderfonds (DFFF)**, **Cine Tirol** und den **„Filmstandort Austria“ (FISA)**.

Kinostart: 7. August 2014

PRESSEHEFT

PRESSEBETREUUNG:

FILMBÜRO

Valerio Bonadei

Seefeldstrasse 22

8008 Zürich

Telefon +41 43 322 01 17

Mobile +41 79 653 65 03

PRAESENS-FILM AG

Tamara Araimi

Münchhaldenstrasse 10

Postfach 919

CH-8034 Zürich

Telefon +41 422 38 33

Mobile +41 79 503 44 58

ta@praesens.com

VERTRIEB:

PRAESENS-FILM AG

Münchhaldenstrasse 10

Postfach 919

CH-8034 Zürich

info@praesens.com

www.praesens.com

MATERIAL / INFORMATIONEN:

Unter **www.presse.senator.de** und **www.praesens.com** stehen Ihnen alle Pressematerialien, Fotos und viele weitere Informationen als Download zur Verfügung.

EPK und APK werden nach vorheriger Anmeldung unter **www.digital-epk.de** zum Download bereitgestellt.

INHALTSVERZEICHNIS

BESETZUNG & STAB	
TECHNISCHE DATEN	
KURZINHALT & PRESSENOTIZ	7
LANGINHALT	8
DIRECTOR'S NOTE	10
PRODUKTIONSNOTIZEN	11
HISTORISCHER HINTERGRUND	
Die Schwestern Lengefeld	13
Friedrich Schiller	14
BIOGRAFIEN / BESETZUNG	
Hannah Herzsprung	14
Florian Stetter	16
Henriette Confurius	17
Claudia Messner	18
Ronald Zehrfeld	18
Maja Maranow	18
Anne Schäfer	18
Andreas Pietschmann	19
Michael Wittenborn	19
BIOGRAFIEN / STAB	
Dominik Graf	20
Uschi Reich	21
Michael Wiesweg	22
Claus Jürgen Pfeiffer	22
Babara Grupp	22
Nannie Gebhardt-Seele	22
Tatjana Krauskopf	23
Henriette Zwölfer	23
An Dorthe Braker	23
Claudia Wolscht	24
DREHBUCHAUSZÜGE: BRIEFE	25

BESETZUNG

Caroline von Beulwitz	HANNAH HERZSPRUNG
Friedrich Schiller	FLORIAN STETTER
Charlotte von Lengefeld	HENRIETTE CONFURIUS
Louise von Lengefeld	CLAUDIA MESSNER
Wilhelm von Wolzogen	RONALD ZEHRFELD
Frau von Stein	MAJA MARANOW
Frau von Kalb	ANNE SCHÄFER
Friedrich von Beulwitz	ANDREAS PIETSCHMANN
Knebel	MICHAEL WITTENBORN
Körner	PETER SCHNEIDER
Schwenke	ELISABETH WASSERSCHIED

STAB

Regie	DOMINIK GRAF
Drehbuch	DOMINIK GRAF
Produzentin	USCHI REICH
Koproduzenten	VEIT HEIDUSCHKA, MICHAEL KATZ, WOLFGANG STÜRZL, KARL BLATZ, HELGE SASSE, SOLVEIG FINA
Producer	BERND KRAUSE
Redakteure	BARBARA BUHL BETTINA RICKLEFS KATJA KIRCHEN ANDREAS SCHREITMÜLLER HEINRICH MIS
Dramaturgie	MICHAEL HILD
Kamera	MICHAEL WIESWEG
Ton	HJALTI BAGER-JONATHANSSON
Szenenbild	CLAUS JÜRGEN PFEIFFER
Kostümbild	BARBARA GRUPP
Maskenbild	NANNIE GEBHARDT-SEELE, TATJANA KRAUSKOPF HENRIETTE ZWÖLFER
Casting	AN DORTHE BRAKER
Schnitt	CLAUDIA WOLSCHT
Musik	SVEN ROSSENBACH FLORIAN VAN VOLXEM
Herstellungsleitung	ISMAEL FEICHTL

TECHNISCHE DATEN

Originaltitel:	DIE GELIEBTEN SCHWESTERN
Herstellungsland/ -jahr:	Deutschland/ Österreich 2013/2014
Bildformat:	1 : 1,85
Tonformat:	Dolby digital
Drehorte:	Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Nordrhein-Westfalen, in der Nähe von Münster, Tirol
Filmlänge:	Festivalfassung: 170 Minuten Kinofassung: 138 Minuten

KURZINHALT

Einen heißen Sommer lang ringen zwei Schwestern um einen Mann, den beide lieben: Die schöne Caroline von Beulwitz (HANNAH HERZSPRUNG) ist unglücklich verheiratet, sehnt sich nach Liebe und Leben. Charlotte von Lengefeld (HENRIETTE CONFURIUS), ihre schüchterne Schwester, träumt von einem Gatten. Sie sind ein Herz und eine Seele, auch dann noch, als Friedrich Schiller (FLORIAN STETTER) in ihr beider Leben tritt...

PRESSENOTIZ

Mit **DIE GELIEBTEN SCHWESTERN** kehrt Dominik Graf (Im Angesicht des Verbrechens, DER ROTE KAKADU, DER FELSEN) auf die große Leinwand zurück. Auch das Drehbuch über die außergewöhnliche Liebe zwischen Friedrich Schiller und den beiden Schwestern Caroline von Beulwitz und Charlotte von Lengefeld stammt aus seiner Feder. Der vielfach ausgezeichnete Regisseur (u.a. 10 Grimme-Preise, Deutscher- und Bayerischer Fernsehpreis), der regelmäßig mit seinen herausragenden TV-Arbeiten für große Aufmerksamkeit sorgt, inszenierte mit **DIE GELIEBTEN SCHWESTERN** diese leidenschaftliche Liebesgeschichte dreier Figuren, die 13 Jahre überdauert. In die Ménage-à-trois sind Hannah Herzsprung (DER GESCHMACK VON APFELKERNEN, HELL, DER VORLESER, VISION – AUS DEM LEBEN DER HILDEGARD VON BINGEN, VIER MINUTEN), Florian Stetter (DER GESCHMACK VON APFELKERNEN, NANGA PARBAT, SOPHIE SCHOLL, „Die Freunde der Freunde“) und Henriette Confurius (MEIN ERSTES WUNDER, DER GANZ GROSSE TRAUM) verstrickt. Komplettiert wird das hochkarätige Darstellerensemble durch Claudia Messner (DER RAUSSCHMEISSER), Anne Schäfer (JASMIN), Maja Maranow („Der Schattenmann“, „Tatort“, „Ein starkes Team“), Ronald Zehrfeld (BARBARA, DER ROTE KAKADU) und viele andere.

Erfolgsproduzentin Uschi Reich (IM WINTER EIN JAHR, DER GESCHMACK VON APFELKERNEN, BIBI BLOCKSBERG, DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER, PÜNKTTCHEN UND ANTON u.v.a.) produzierte für Bavaria Filmverleih- und Produktions GmbH. Koproduzenten bei diesem Projekt sind für die ARD federführend der WDR (Redaktion: Barbara Buhl) gemeinsam mit dem BR (Redaktion: Bettina Ricklefs), der Degeto (Redaktion: Katja Kirchen) und Arte (Reaktion: Andreas Schreitmüller) sowie Wega Film Wien (Veit Heiduschka, Michael Katz), WS Filmproduktion (Wolfgang Stürzl), Kiddinx Filmproduction (Karl Blatz) und Senator Film Produktion (Helge Sasse, Solveig Fina). Zur Finanzierung aus Österreich trugen der ORF (Redaktion: Heinrich Mis), Cine Tirol und der Filmstandort Austria (FISA) bei. Der Film wurde gefördert von der Mitteldeutschen Medienförderung (MDM), der Film- und Medienstiftung NRW, dem FilmFernsehFonds Bayern (FFF), der Filmförderungsanstalt (FFA) und dem Deutschen Filmförderfonds (DFFF).

LANGINHALT

Im Herbst 1787 reist die junge Charlotte von Lengefeld (Henriette Confurius) von Rudolstadt an der Saale nach Weimar. In den Diensten ihrer Patentante, der Frau von Stein (Maja Maranow), soll sie zur Hofdame heranwachsen. Ihre Mutter Louise von Lengefeld (Claudia Messner) hofft darüber hinaus insgeheim auf eine gute Partie für die Tochter. Nach einem Winter voller Manieren lernen und gesellschaftlicher Events hat Charlotte allerdings nur noch Spott übrig für die höfische Gesellschaft. Sie zieht sich mehr und mehr zurück, teilt ihre Ansichten in Briefen ihrer etwas älteren, verheirateten Schwester Caroline von Beulwitz (Hannah Herzprung) mit. In dieser geistigen Verfassung lernt sie zufällig den jungen Autor Friedrich Schiller (Florian Stetter) kennen. Als Charlotte vom letzten ihrer Verehrer sitzen gelassen wird, ist sie am Boden zerstört. Nicht wegen des Mannes, den sie nicht geliebt hat, sondern weil sie Mutter und Schwester keinen wohlhabenden Gatten präsentieren kann. Doch ihre Schwester, die zu Besuch kommt, tröstet sie: Sie solle nicht ihrer Familie zuliebe heiraten, sondern jemanden finden, der sie glücklich mache! Ehe Caroline wieder nach Rudolstadt zu ihrem „ungeliebten“ Mann zurückkehrt, beantwortet sie jedoch einen Brief von Schiller, den sie auf Charlottes Schreibtisch findet. Sie kennt ihn als den jungen, skandalumwitterten Dichter der „Räuber“ und bittet ihn, auf ihre kleine Schwester zu achten. Gleichzeitig lädt sie ihn für den Sommer nach Rudolstadt ein.

Schiller, von Charlotte angetan, nimmt die Einladung an. Die Schwestern und er verstehen sich auf Anhieb, doch Madame von Lengefeld bleibt misstrauisch: Ein junger, aufrührerischer Habenicht, den sie allerdings sympathisch findet, scheint ihr nicht die richtige Gesellschaft für ihre Töchter.

Die drei kommen sich näher und schicken sich codierte Briefe. Dabei erwecken sie den Unmut des Herrn von Beulwitz (Andreas Pietschmann), der im fernen Berlin weilt und das lustige Treiben in seinem Hause während seiner Abwesenheit misstrauisch beäugt. In einem Brief an seine Schwiegermutter besteht er auf Wahrung seiner Reputation.

Schiller, Charlotte und Caroline fühlen sich als Seelenverwandte. Sie schlagen alle Warnungen aus. Als der ohnehin gesundheitlich angegriffene Schiller eines Tages, nachdem er ein kleines Mädchen vor dem Ertrinken gerettet hat, krank in seinem Bett liegend von beiden Schwestern besucht wird, macht er ihnen eine Liebeserklärung. Die drei sprechen untereinander offen über ihre Gefühle. Charlotte verkörpert für ihn die „Weisheit“, Caroline die „Glut“. Konspirative Treffen folgen, sie werden zu Verschwörern zum Schutz ihrer Liebe und Caroline ersinnt einen Plan: Charlotte soll Schiller heiraten, um ihre Liebe zu dritt zu ermöglichen.

Als Charlotte plötzlich, in Begleitung ihrer Mutter zu Frau von Stein nach Weimar gerufen wird, weil Goethe sich aus Italien angesagt hat, bleiben Caroline und Schiller allein zurück. Sie zeigt ihm eine kleine Novelle, an der sie schreibt und bittet ihn um sein Urteil. Schiller ist davon ebenso angetan wie von der Verfasserin. Es entwickelt sich eine leidenschaftliche Spannung zwischen den beiden und sie erleben eine kurze, aber intensive Liebesnacht. Am nächsten Morgen kehrt überraschend Carolines Ehemann zurück nach Hause und Schiller geht vorerst zurück nach Weimar.

Wie verabredet bittet Schiller in Weimar Charlotte, seine Frau zu werden. Glücklicherweise willigt sie ein. In dieses „Geheimnis“ wird nur Caroline eingeweiht. Ein intensiver Briefkontakt entsteht, zwischen den Schwestern, aber auch zwischen Caroline und ihrem zukünftigen Schwager...

Da in Weimar aber nichts geheim bleibt, erfährt auch Schillers Gönnerin und bisherige Geliebte Frau von Kalb (Anne Schäfer) von der Verlobung. Ebenso erfährt Charlotte von der

heimlichen Nebenbuhlerin, die sie geschickt durch einen gefälschten Brief endgültig von Schiller trennt.

Dieser reist nach Jena, wo ihm eine Professur in Aussicht gestellt wird, Charlotte fährt zurück nach Hause, wo im Frühjahr 1789 die Hochzeit stattfindet. Danach zieht das Paar nach Jena. Zur Antrittsvorlesung an der Universität reist auch Caroline an, die sich nach Schiller – und ihrer Schwester – verzehrt. Als Männer verkleidet besuchen die Schwestern die Veranstaltung - noch herrscht Frauenverbot an der Universität. Die Vorlesung zum Thema "Was heißt und zu welchem Ende studiert man Universalgeschichte?" wird ein großer Erfolg – zeitgleich findet in Paris der Sturm auf die Bastille statt.

Charlotte gesteht ihrer Schwester, dass sie zwar mit Schiller in einer Wohnung lebt, aber nicht wie Mann und Frau. Für die geliebte Schwester war sie bereit auf ihn zu verzichten. Entsetzt reist Caroline noch in derselben Nacht ab. Das hatte sie nie gewollt!

Vier Jahre später, 1794 wird in Tübingen Schillers Zeitschrift „Horen“ für den Verlag Cotta gedruckt. In der Druckerei trifft Schiller zufällig Caroline, die bei ihrem Freund Dalberg Zuflucht aus der unerträglich gewordenen Ehe mit Beulwitz sucht. Diese Begegnung lässt die alte Leidenschaft wieder aufblühen.

Die Schillers leben jetzt in Ludwigsburg. Charlotte, die mittlerweile vor der Niederkunft steht, wünscht sich den Beistand ihrer Schwester. Friedrich willigt nur ungern ein – er fürchtet um seinen Seelenfrieden. Am 14. September kommt im Beisein beider geliebter Schwestern sein erster Sohn zur Welt.

Caroline schreibt an ihrem ersten Roman und bittet den Schwager um Hilfe. Er unterstützt sie nicht nur mit Ratschlägen, sondern veröffentlicht „Agnes von Lilien“, unter einem Pseudonym, als Fortsetzungsroman in den „Horen“. Die Leser sind begeistert. Als Caroline entdeckt, dass sie schwanger ist, muss eine Lösung her. Ist Dalberg, von dem sie sich inzwischen getrennt hat, der Vater? Oder Schiller? Ihr Noch-Ehemann, der inzwischen bereit ist, in die Scheidung einzuwilligen, darf nichts von der Schwangerschaft erfahren. Charlotte reagiert verletzt, sieht den unverbrüchlichen Pakt der Schwestern gebrochen. Schillers alter Freund Wilhelm von Wolzogen (Ronald Zehrfeld) begleitet Caroline in die Schweiz nach Schaffhausen, wo das Kind zur Welt kommen soll. Caroline wird, ohne Abfindung, von Beulwitz geschieden und heiratet Wolzogen. Das Kind, ein Junge, wird später als seines ausgegeben und seine Geburt um ein Jahr zurück datiert.

1802, Familie Schiller lebt mit inzwischen vier Kindern in Weimar. Auch Caroline ist mit Wolzogen und ihrem Sohn dorthin gezogen. Doch die beiden Schwestern gehen sich aus dem Weg. Auf Wunsch der kranken Mutter versammeln sich alle bei Friedrich und Charlotte zu Hause, denn Louise will vor ihrem Tod Frieden stiften zwischen beiden Töchtern. Doch statt der erhofften Versöhnung kommt es zur großen Auseinandersetzung zwischen Caroline und Charlotte. Erst ein ernsthafter Anfall Schillers, dessen Gesundheitszustand immer fragiler wird, vereint die Lengefeld-Schwestern wieder. Wie damals im Sommer in Rudolstadt wird Schiller Teil der neu auflebenden Gemeinschaft...

DIRECTOR'S NOTE, DOMINIK GRAF

Der Stoff **DIE GELIEBTEN SCHWESTERN** wurde mir von der Produzentin Uschi Reich vorgeschlagen: eine Dreiecks-Geschichte im ausgehenden 18. Jahrhundert

Zwei junge, adlige Schwestern verlieben sich in denselben – bürgerlichen – Mann und der Mann verliebt sich glücklicher– oder tragischerweise, wie man's nimmt, auch gleich in beide Mädchen. Beste Voraussetzungen für ein Drama. Aber es gibt nur ganz selten Eifersucht in dieser Geschichte, denn alle drei wollten füreinander und miteinander nur das Beste. Eine von beiden Schwestern – das ist gemeinsam beschlossene Sache – heiratet bald den Mann, denn die andere ist schon verheiratet und zwar unglücklich. Die Jüngere heiratet also den begehrten Mann gewissermaßen für sie beide. Kein Streit, keine Konkurrenz. Die Utopie einer Liebe zu dritt. Aber dann kommt das Leben, fließt das Wasser der Zeit, die vergeht, zieht sich der Alltag dahin... und es wird doch alles, was man sich so einfach vorgestellt hatte, schwieriger und immer schwieriger.

Friedrich Schiller und die beiden Schwestern von Lengefeld, Kleinadel aus Thüringen - pekuniär fast ebenso schlecht gestellt wie der anfangs zwar schon recht berückte, aber bitterarme Dichter - diese drei finden sich im Sommer 1788 in Rudolstadt in einem Gefühls-Dreieck zusammen. Die Zeit bleibt stehen, alles ist Idylle und Sich-Verlieben und ein wenig Planen und die Illusion, wie es mit ihnen weitergehen könnte. Der Sommer endet und von diesem Moment an werden die Dinge komplizierter.

Was mich von Anfang an faszinierte: Einen Film über Worte zu machen, Worte der Liebe, der Versprechen, der frohen Sehnsucht nach einem anderen bürgerlichen Leben. Briefe verfilmen, den Figuren beim Schreiben zuschauen, manchmal sie die Briefe auch sprechen lassen. Über Gefühle reden, über Liebe zu dritt reden, planen, ein wenig intrigieren, um freie Bahn zu haben. Drei kluge Menschen, jeder von ihnen kompliziert, jeder auf andere Art. Von heute aus gesehen, hab' ich versucht, zu filmen, so wie man schreibt – als wäre das Filmmaterial das Papier.

Die Menschen der Vergangenheit wirken auf mich heute immer interessanter, ihre Welt ist geheimnisvoll, weit weg, folgt anderen Maximen, ihr Denken ist nicht so engstirnig wie unsriges – egal, was sie an Widerständen überwinden müssen – sie leben mit anderen Grenzerfahrungen, sie „wissen“ mehr. All das lässt sie mir als Figuren in Filmen schön erscheinen.

So einiges an dieser Geschichte konnte nur Vermutung sein, denn etliche Zeugnisse und Briefe verschwanden seither an entscheidenden Stellen. Den Film zu drehen war eine Freude.

Dominik Graf, Januar 2014

PRODUKTIONSNOTIZEN

Von der Idee zum Film

Die Idee zum Kino-Projekt **DIE GELIEBTEN SCHWESTERN** entstand bereits 2004 während der Dreharbeiten zum Fernsehfilm „Schiller“ mit Matthias Schweighöfer in der Hauptrolle. Bei der Recherche stieß Produzentin Uschi Reich auf die Geschichte der Schwestern Lengefeld: „Diese Dreiecksgeschichte am Vorabend der französischen Revolution hat mich sehr interessiert. Es war eine große Zeit des Umbruchs. In ihr haben sich verschiedenste alternative Lebensformen herauskristallisiert und die Menage-à-trois zwischen Schiller und Caroline und Charlotte war eine davon.“ Reich, die wusste, dass sich auch Dominik Graf für das Thema interessierte, sprach den Regisseur an und konnte ihn für das Projekt gewinnen. „Wie meist bei einem Film dieser Größenordnung durchlief die Geschichte dann verschiedene Entwicklungsphasen“, erinnert sich die Produzentin. „Man versucht einen Weg mit Autoren gemeinsam zu finden, diskutiert, verwirft, bis derjenige kommt, der die richtige Energie für den Stoff hat.“

Historische Drehorte glaubhaft machen

Es wurde eine aufwändige Produktion. Gedreht wurde in Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, in der Nähe von Münster, Nordrhein-Westfalen und in Tirol. Da im thüringischen Rudolstadt an der Saale ein Großteil der Geschichte spielt, konzentrierten sich die Dreharbeiten vor allem direkt an diesem historischen Ort. Man drehte dort 33 Tage. Jedoch musste das Team feststellen, dass die heutige Zeit viel verändert hatte, denn es fanden sich nur noch wenige Motive, die 360 Grad einsetzbar waren. Wie so häufig setzte man auch in diesem Fall geschichtlich-reale Motive aus vielen kleinen Drehorten zusammen. Cast und Crew zogen anschließend für 11 Tage nach NRW sowie für 6 Drehtage nach Innsbruck und Hall. Uschi Reich berichtet über die Dreharbeiten: „Ich versuche, den Regisseuren eine gute Arbeitsatmosphäre zu schaffen, in der sie möglichst viel von ihrer Vision verwirklichen können. Aber es war schon eine große Herausforderung, Budget und Anspruch zusammenzubringen. Persönlich hat es mir großen Spaß gemacht, mit so einem ausgezeichneten Regisseur wie Dominik Graf zusammenzuarbeiten. Er weiß genau, was er will, er liebt seine Schauspieler und schafft es, sie zu Höchstleistungen anzuspornen.“

Figuren zum Leben erwecken

Über die Besetzung der Hauptrollen waren sich Regie und Produktion schnell einig: Hannah Herzprung und Henriette Confurius als die Schwestern und Florian Stetter als Friedrich Schiller standen von Anfang an fest. Die weiteren Rollen wurden mit Unterstützung von An Dorthe Braker gecastet: Claudia Messner als Mutter; die ausgezeichnete Theaterschauspielerin Anne Schäfer als Charlotte von Kalb sowie Ronald Zehrfeld, ein Dominik-Graf-Regular, als Wilhelm von Wolzogen. Das Ziel, authentische Figuren abzubilden, führte zur Besetzung charakterstarker Schauspieler, wie u.a. Maja Maranow, Michael Wittenborn und Andreas Pietschmann.

Eine Frage des Geldes ...

Die Finanzierung stellte die Produzentin vor besondere Herausforderungen. „In Deutschland ist es gerade schwer, einen Film zu finanzieren, der keine Komödie und nicht nach dem 3-Akt-Schema inszeniert, sondern etwas Besonderes ist.“, erklärt die Produzentin. Erfahrungen mit der Zeit und dem Werk des Dichters, die sie bereits mit ihrem früheren TV-Movie „Schiller“ sammeln konnte, erwiesen sich inhaltlich als hilfreich – so kannte sie etwa die Orte, an denen die Geschichte spielt. Dennoch mussten Wunsch und Wirklichkeit, Anspruch und Budget immer aufs Neue angepasst werden. Das Budget betrug ursprünglich 6,3 Millionen und musste angepasst werden.

Eine Frage der Aktualität und Qualität...

Schiller und seine Zeit – ist das heute noch relevant? Reich meint dazu: „Eine Gesellschaft im Umbruch ist zu jeder Zeit interessant. Und wenn die Protagonisten eine Vision von der Zukunft haben, kann uns das auch heute inspirieren. Besonders interessant ist es, wenn sich das Private, Politische und Künstlerische mischt. Wie in unserem Fall.“ Das Drehbuch liest sich jung, vor allem auch durch seine moderne Sprache kann ein historischer Lebensabschnitt realer Personen zu spannendem, zeitgemäßem Kino werden. „Ang Lee hat das mit SINN UND SINNLICHKEIT (1995) bewiesen, Filme wie JANE EYRE (2011) und THE KING'S SPEECH (2010) gaben die Richtung vor.“, so die Produzentin. Auch wenn die Herausforderungen der Produktion groß waren – das Ergebnis spricht für sich. Uschi Reich schwärmt über Dominik Graf's Stärke als Regisseur: „Man kann mit Dominik sehr gut zusammenarbeiten, weil er diese unendliche Erfahrung und Kreativität besitzt und sich seine Begeisterungsfähigkeit erhalten hat. Das ist mir, glaube ich, das Allerwichtigste.“

Die Filmlänge

„Die Bewegungen der Figuren des Films durch die historischen Räume und zu den Orten ihrer Biographie sind langsamer, zeitraubender als die Bewegungen und Ortsveränderungen heutiger Menschen. Das hat die Inszenierung beeinflusst, das heißt, es hat den Szenen an vielen Stellen einen konkret anderen Rhythmus verpasst als geplant. Ich habe diesen Rhythmus beim Drehen genossen, weil ich das Gefühl hatte, es gibt den nicht immer einfachen Emotionen der Hauptfiguren Zeit zur Entwicklung. Aus den ursprünglich anvisierten 140 Minuten des Films wurden in der Regie-Schnitt-Fassung so 170 Minuten, im Zweiteiler für den Co-produzierenden Sender gar 190 Minuten. Es ist für den Regisseur höchst spannend, einen Film in drei verschiedenen Tempi auserzählen zu dürfen. Für den Kinoverleih wurde schließlich die verabredete 140 Minuten-Fassung erstellt, die weniger einen Kompromiss darstellt als vielmehr eine andere Rhythmus-Version.“ Dominik Graf

HINTERGRUND: DIE SCHWESTERN VON LENGEFELD

Caroline - Die geliebte Schwägerin

Caroline wird als Tochter des Oberlandjägermeisters von Lengefeld am Hof von Rudolstadt 1763 geboren. Ihre Schwester Charlotte kommt drei Jahre später zur Welt. Um die Familie nach dem frühen Tod des Vaters vor dem finanziellen Ruin zu retten, wird Caroline im Alter von 16 Jahren mit dem späteren Geheimen Legationsrat von Beulwitz verlobt. Die Heirat folgt 1784 und beschert Mutter und Schwester eine finanziell sichere Lebensgrundlage. Sie leben im Haus von Beulwitz in Rudolstadt. Dort verbringen Caroline und ihre Schwester gemeinsam mit Friedrich Schiller den Sommer 1788. In der Schiller-Forschung wird durch den engen Kontakt der drei angenommen, dass sie mehr als nur platonische Freundschaft miteinander verband. Aufgrund von überlieferten Briefen der beiden Schwestern an Schiller und von ihm an Caroline und Charlotte wird über eine Dreiecksiebe spekuliert.

Die eingegangene Ehe Schillers mit der jüngeren Schwester von Lengefeld interpretiert man als Beweis, dass eine *Ménage-à-trois* zu tarnen galt. Als Caroline sich auch nach der Hochzeit von ihrer Schwester und Schiller distanziert, wird die Vermutung laut, dass sie den Weg für Charlotte zu einem normalen Eheleben eröffnen will. Erst als Charlotte ihrem Sohn das Leben schenkt, kehrt die Ältere zurück. Der aufgefrischte Kontakt zwischen dem Dichter und Caroline, gipfelt in seiner Unterstützung beim Verfassen ihres Romans „Agnes von Lilien“.

Caroline hat des Weiteren Beziehungen mit mehreren Männern, unter ihnen auch Koadjutor Carl Theodor von Dalberg. So wird ihre Ehe mit Beulwitz 1794 geschieden, woraufhin sie Wilhelm von Wolzogen heiratet.

1797 wird Wolzogen zum Kammerherrn und Kammerrat an den Weimarer Hof berufen, so dass die Familie in die thüringische Provinz zurückkehrt. Wieder in Weimar entsteht der Kontakt zu ihrer Schwester und Schiller erneut, wobei sich dieser vor allem auf das künstlerische Schaffen Carolines beschränkt.

Caroline hat gute Kontakte zu dem Literaturkreis um Anna Amalia und eine persönliche Freundschaft zu Johann von Goethe. 17 Jahre nach dem Tod Schillers verfasst Caroline die erste Schillerbiografie, welche 1830/31 gedruckt wird. 1825 siedelt sie nach dem Tod ihres Ehemannes nach Jena über, wo sie 1827 stirbt.

Charlotte - die geliebte Ehefrau

Charlotte von Lengefeld wird 1766 geboren. Zusammen mit ihrer drei Jahre älteren Schwester Caroline wächst sie in Rudolstadt auf. Charlotte wird zur Ausbildung als Hofdame nach Weimar zu ihrer Patentante Charlotte von Stein geschickt. Hier lernt sie Schiller kennen, woraufhin dieser nach Rudolstadt eingeladen wird und die Bekanntschaft mit der Schwester Caroline macht. Die Hochzeit von Charlotte und Schiller folgt auf die vermutete *Ménage-à-trois*, wobei die Mutter zunächst gegen eine Verbindung mit dem mittellosen Dichter ist. Als 1790 Schiller eine Professur in Jena in Aussicht hat, heiraten sie und ziehen in die thüringische Universitätsstadt.

1793 kommt ihr erster Sohn Karl Ludwig Friedrich zur Welt. Charlotte hat mit Schiller zusammen weitere drei Kinder, Ernst Friedrich Wilhelm (geb. 1796), Karoline Luise Friederike (geb. 1799) und Emilie Henriette Luise (geb. 1804).

Nach der Rückkehr ihrer Schwester billigt sie den Kontakt zwischen Caroline und ihrem Ehemann, da Schiller diese vor allem im literarischen Schaffensprozess unterstützt. In der Literaturforschung wird ihre wichtige Bedeutung als umsichtige, einfühlsame Partnerin nicht

nur für die Arbeit ihres Ehemanns, sondern auch von Johann von Goethe und Karl Ludwig von Knebel gewürdigt.

Im Herbst 1825 besucht Charlotte ihren Sohn Ernst in Bonn. Dort unterzieht sie sich einer Operation gegen den grauen Starr und erleidet im Sommer 1826 einen tödlichen Schlaganfall.

HINTERGRUND: FRIEDRICH SCHILLER

Johann Christoph Friedrich Schiller wird am 10. November 1759 in Marbach geboren, wo er auch seine Kindheit verbringt. Weitere Aufenthaltsorte sind Lorch und Ludwigsburg. Um dem begabten Sohn eine gute Ausbildung zu ermöglichen, schicken die Eltern ihn auf die Militärschule des Herzogs Karl Eugen. Schiller kann sein Studium dort jedoch nicht frei wählen. Er beginnt zunächst mit Jura und studiert später Medizin. Die berühmten Werke der antiken Dichter, bekannte Philosophen und Dramatiker muss er heimlich lesen, da jede Beschäftigung mit schöngeistiger Kunst an der Militärschule verboten ist.

Bereits seit seiner Kindheit zeichnet sich ab, dass Friedrichs Gesundheit äußerst labil ist. Am Ende seines Studiums erhält er wider Erwarten keine wirtschaftlich solide Anstellung, sondern muss mit dem bescheidenen Gehalt eines Regimentmedikus' auskommen. Diese trostlosen Aussichten, immer weitere Verbote, die seinen Freiraum beschneiden und der Drang, endlich seiner wahren Berufung als Dramatiker zu folgen, gipfeln schließlich in seiner Flucht. Denn nach seinem künstlerischen Durchbruch mit dem Drama „Die Räuber“ muss er die Militärschule verlassen. Aufenthalte in Mannheim, Leipzig, Gohlis und schließlich in Weimar folgen. Schiller bringt seine Stücke für das Theater heraus und findet Verleger für den Druck seiner Werke. Dennoch kann er von den Einnahmen kaum seinen Lebensunterhalt bestreiten. Als Schiller 1789 eine Professur in Jena antritt, scheinen die schlimmsten finanziellen Nöte endlich ein Ende zu finden und er kann darüber nachdenken, eine Familie zu gründen.

BIOGRAFIEN / BESETZUNG

Hannah Herzsprung - (Caroline von Beulwitz)

Befreundet mit den beiden Lengefeld-Schwwestern, heiratet er schließlich am 22.02.1790 Charlotte von Lengefeld. Friedrich und Charlotte haben vier Kinder. Schließlich siedelt er endgültig nach Weimar über. Dank des dortigen Hofes ist die Stadt ein geistiges und kulturelles Zentrum, in der renommierte Zeitgenossen wie Goethe, Wieland und Herder leben und arbeiten. Auch wenn sich Schillers Hoffnungen, am Weimarer Hof eine sichere Stellung zu erhalten, nicht bestätigen, so gelingt es ihm dennoch, seine Familie finanziell - auch für die Zukunft - abzusichern. 1802 wird Schiller aufgrund seiner Verdienste in den Adelsstand erhoben. Immer wieder muss er sich aufgrund seiner körperlichen Konstitution auf das Krankenlager zurückziehen. Eine akute Lungenentzündung führt schließlich am 9. Mai 1805 zu seinem frühen Tod.

„Mich fasziniert die Nähe zu Schiller, zu seinen verbotenen Lieben, die er gewährt wird. Schiller wird geradezu nachvollziehbar.“

Quelle: <http://www.friedrich-von-schiller.de/index.htm>

Zu Beginn ihrer Karriere stellte Hannah Herzsprung am 9. Mai 1805 unter Beweis, preisgekröntem Drama VIER MINUTEN ihre Darstellung als Gefängnisinsassin und virtuelle Kritiker und Zuschauer ebenso wie als Florina erhielt sie für VIER MINUTEN den Bayerischen Im selben Jahr wurde sie gleich zweimal Hauptdarstellerin (VIER MINUTEN) und als gewann diesen wichtigen deutschen Filmpreis den Grimme-Preis einbrachte.

2008 wurde sie zum Shooting Star der Berlinale Susanne Albrecht in DER BAADER MEINHO Daldrys DER VORLESER (The Reader; 2008 Margarethe von Trottas VISION – AUS DEM LE Diese Rolle brachte ihr eine weitere Nominie folgten Jurai Herz' HABERMANN und Frieder Herzsprung als Beste Schauspielerin/ National auch den Deutschen Fernsehpreis erhielt.

Großes Aufsehen erregte sie 2011 in Tim F

Florian Stetter - Friedrich Schiller

"Ich hielt mich bislang für die Liebe ungeeignet. In diesem Sommer sind mir an meiner Liebes-Unfähigkeit zum ersten Mal Zweifel gekommen. Und ich bin sehr glücklich darüber...."

Friedrich Schiller

1977 in München geboren, absolvierte Florian Stetter die Schauspielausbildung an der Otto-Falckenberg-Schule in seiner Heimatstadt. Seine Theaterlaufbahn begann 2002 mit Engagements am Volkstheater München, dem Schauspielhaus Zürich und im „Jedermann“ der Salzburger Festspiele. In der Spielzeit 2007/08 zählte er zum Ensemble des Maxim Gorki Theaters in Berlin, wo er in Inszenierungen renommierter Regisseure wie Stefan Bachmann oder Armin Petras auf der Bühne stand.

Gleich seine erste Kinohauptrolle in dem Außenseiter-Drama L'AMOUR brachte ihm 2001 den Max-Ophüls-Preis als Bester Nachwuchsdarsteller ein. 2002 folgte der Grimme-Preis als Bester Schauspieler in Dominik Grafts „Die Freunde der Freunde“, den er noch während seines Studiums gedreht hatte. Seitdem spielt Florian Stetter regelmäßig in Kino- und Fernsehproduktionen. 2004 war er in NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER und als Widerstandskämpfer in dem preisgekrönten SOPHIE SCHOLL – DIE LETZTEN TAGE auf der Leinwand zu sehen. In Joseph Vilsmaiers Gipfelstürmer-Drama NANGA PARBAT verkörperte er 2009 Reinhold Messner. Für Regisseurin Vivian Naefe stand Stetter 2005 für das Gesellschaftsdrama „Wellen“ vor der Kamera und spielte auch in ihrem neuen Film, dem bewegenden Familiendrama DER GESCHMACK VON APFELKERNEN (2013) neben seiner Filmpartnerin Hannah Herzprung. 2009 sorgte er mit dem vielfach ausgezeichneten TV-Mehrteiler „Die Wölfe“, der einen Emmy erhielt, für Aufsehen. Von 2009-2011 ermittelte Stetter als Leander Blohm gemeinsam mit ZDF - „Kommissarin Lucas“. Fürs Fernsehen drehte er außerdem „Inklusion – Gemeinsam anders“ (2011), „Polizeiruf 110: Zwei Brüder“ (2011) sowie „Die Verführerin Adele Spitzeder“ (2011). Im neuen BR-Krimi von Dominik Graf „Die Reichen Leichen – Ein Starnberg Krimi“ und dem Kinofilm KREUZWEG (2013) von Dietrich Brüggemann ist er jeweils in der Hauptrolle zu sehen.

Henriette Confurius - Charlotte von Lengefeld

„Es war so schön, in diese Geschichte zu schlüpfen, in die Kostüme, in die Zeit und in die Gefühle, umgeben von wundervollen Kollegen und Menschen.“

Henriette Confurius

Henriette Confurius wurde am 5. Februar 1991 in Berlin geboren. Im Alter von zehn Jahren gab sie 2001 ihr Filmdebüt in Ulrich Königs TV-Komödie „Die Meute der Erben“. Ihr überzeugender Auftritt führte zu weiteren Rollen, etwa in Anne Wilds Kurzfilm „Ballett ist ausgefallen“ (2002) neben Matthias Schweighöfer. Die Regisseurin besetzte Henriette Confurius auch für die Hauptrolle der Dole in ihrem poetischen Drama MEIN ERSTES WUNDER (2003). Im Anschluss war sie in einer Reihe von Fernsehproduktionen zu sehen. So beeindruckte sie in der von Dagmar Hirtz inszenierten „Bella Block“-Folge „Das Gegenteil von Liebe“ ebenso wie im „Polizeiruf 110: Verloren“ von Andreas Kleinert. 2007 spielte sie unter anderem neben Götz George in Jobst Oetzmanns Fernsehfilm „Der Novembermann“ und die junge Lotte Lehmann in Friedemann Fromms Mehrteiler „Die Wölfe“.

2012 war sie in der Titelrolle von Christian Theedes „Allerleirauh“ sowie Marcus O. Rosenmüllers „Die Holzbaronin“ zu sehen. In diesem Jahr stand sie für die Hauptrolle in dem von Peter Keglevic inszenierten Fernsehfilm „Rosaria“ vor der Kamera.

Im Kino war Confurius 2010 in Sebastian Groblers DER GANZ GROSSE TRAUM zu sehen sowie in AMEISEN GEHEN ANDERE WEGE (2011). Diesen November feiert sie die Kino-Premiere von EIN BLINDER HELD - DIE LIEBE DES OTTO WEIDT, in dem sie die Hauptrolle spielt.

Henriette Confurius erhielt 2004 den Förderpreis des Deutschen Fernsehpreises für ihre darstellerischen Leistungen in den Filmen MEIN ERSTES WUNDER, „Bella Block: Das Gegenteil von Liebe“ und „Polizeiruf 110: Verloren“. 2009 konnte sie diesen Preis für das Nachwuchsdarsteller-Ensemble im ersten Teil des TV-Dreiteilers „Die Wölfe“ erneut entgegennehmen. „Die Wölfe“ erhielt auch den Grimmpreis (Fiktion) im Jahr 2010.

Claudia Messner - Louise von Lengefeld

Die Grimme- und Bayerischer Filmpreis-Trägerin (für DER RAUSSCHMEISSER) wurde 1962 geboren und machte sich v.a. mit zahlreichen Fernseauftritten einen Namen. Dominik Graf besetzte sie bereits 2004 in seinem „Polizeiruf 110: Der scharlachrote Engel“. Ihr Filmdebüt gab Messner in Axel Cortis WELCOME IN VIENNA (1986). Auf der großen Leinwand war sie auch in Xaver Schwarzenbergers GEWITTER IM MAI (1987) und DER RAUSSCHMEISSER (1989), dem im Kino gelaufenen „Tatort: Zabou“ (1987) und in Norbert Kückelmanns SCHWEINEGELD (1988) zu sehen. Zu ihren Fernsehfilmen zählen u.a. Markus Imbodens „Ein Dorf sucht seinen Mörder“, Franziska Buchs „Angsthasen“ und zuletzt Gernot Roll's „Die kleine Lady“. 2014 spielt sie in Hannu Salonens „Die Hebamme“ die Hauptrolle. Daneben war Claudia Messner immer wieder in verschiedenen Episoden von „Tatort“, „Polizeiruf 110“, „Der Alte“, u.v.m. zu sehen.

Ronald Zehrfeld - Wilhelm von Wolzogen

Der gebürtige Ost-Berliner (1977) absolvierte nach dem Mauerfall eine Ausbildung an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch. Peter Zadek holte den Nachwuchsschauspieler ans Deutsche Theater in Berlin. Das Berliner Ensemble und St. Pauli Theater Hamburg folgten. In Dominik Grafts DER ROTE KAKADU gab Zehrfeld 2005 sein Leinwanddebüt. Seitdem spielte er u.a. in „Tatort“, „Schimanski“, „Kommissarin Lucas“, „Polizeiruf 110“ und „Weissensee“. Graf, der sein Talent früh erkannt hatte, besetzte ihn in der preisgekrönten Polizei-Serie „Im Angesicht des Verbrechens“ – als Mitglied des Darsteller-Ensembles wurde Zehrfeld mit dem Deutschen Fernsehpreis und dem Grimme-Preis ausgezeichnet. Jüngst erhielt er den Darstellerpreis beim 25. FernsehfilmFestival Baden-Baden für seine Rolle des Kommissars Heinz Gödicke in „Mord in Eberswalde“ von Stephan Wagner. Im Kino war er Klaus Störtebeker in Sven Taddickens 12 METER OHNE KOPF (2009), spielte in Christian Schwochows DIE UNSICHTBARE (2011), an der Seite von Nina Hoss in Christian Petzolds Berlinale- und Deutscher Filmpreis-Gewinner BARBARA (2012) und Toke C. Hebbelns WIR WOLLTEN AUFS MEER (2012). 2013 war er in dem Kinodebüt von Frauke Finsterwalder FINSTERWORLD zu sehen. Abgedreht hat Ronald Zehrfeld Philipp Leinemanns UND MORGEN LEBEN WIR WIEDER sowie Jan Schomburgs VERGISS MEIN ICH. Außerdem übernahm er weitere Kinorollen in Feo Aladags ZWISCHEN WELTEN, in Christian Petzolds PHOENIX und Neele Vollmars RICO, OSKAR UND DIE TIEFERSCHATTEN, die ebenfalls 2014 starteten.

Maja Maranow - Frau von Stein

Geboren 1961 in Nienburg an der Weser, begann Maja Maranow ihre Karriere nach ihrer Schauspiel- und Musicalausbildung am Theater in Lübeck und Hamburg. Ab Mitte der 80er Jahre übernahm sie zahlreiche Rollen im Fernsehen. Seitdem spielte sie in vielen TV-Filmen und -Serien, darunter in Dieter Wedels „Der König von St. Pauli“, „Die Affäre Semmeling“ und dem Mehrteiler „Der Schattenmann“. Wiederholt arbeitete sie auch mit Matti Geschonneck zusammen: in „Späte Rache“, „Liebe Schwester“, „Liebe nach dem Tod“, „Zeit zu leben“, „Hinter blinden Fenstern“ und „Eine Frau verschwindet“. 1995 stand sie in mehreren Folgen von Franz Peter Wirths „Die Unbestechliche“ vor der Kamera. Seit 1995 ist sie einem Millionenpublikum als Fernsehkommissarin Verena Berthold aus der Erfolgs-Reihe „Ein starkes Team“ an der Seite von Florian Martens bekannt.

Anne Schäfer - Frau von Kalb

1979 in München geboren, sorgte Anne Schäfer als Titelheldin JASMIN (2011) in Jan Fehses provozierendem Kammerspiel für Aufsehen. Nach ihrem Kinodebüt in Hannah Schweiers CINDY LIEBT MICH NICHT (2009) spielte Schäfer u.a. im BR-, „Tatort: Wir sind die Guten“, außerdem bei „Die Rosenheim Cops“, „Soko“ sowie in dem TV-Film „Unter Verdacht: Das Blut der Erde“. Schäfer steht seit 2005 auch immer wieder auf Theaterbühnen, u.a. in Zürich, Basel, Hamburg, Heidelberg und München sowie bei den Ruhrfestspielen Recklinghausen. 2014 ist Anne Schäfer außerdem in DAS VERSPRECHEN zu sehen und übernahm eine Rolle in dem Kinoprojekt von Daniel Lommatzsch AM ENDE IST MAN TOT.

Andreas Pietschmann - Friedrich von Beulwitz

1969 in Würzburg geboren, begann Andreas Pietschmann seine Theaterkarriere 1995 am Schauspielhaus Bochum. Engagements am Thalia-Theater Hamburg, am Schauspielhaus Zürich und am Maxim Gorki Theater Berlin folgten. Sein Filmdebüt gab er als Scheich von Berlin in Leander Haußmanns SONNENALLEE (1999). Seitdem war er auch in vielen Fernsehfilmen und TV-Serien zu sehen, u. a. in „GSG 9“, „Rosa Roth“, „Tatort“, „Ein starkes Team“, „Donna Leon“, „Hindenburg“, „Die Patin“, und „Polizeiruf 110“. Zuletzt drehte Andreas Pietschmann den historischen Thriller „Die Hebamme“.

Pietschmann machte sich auch als Interpret zahlreicher Hörbücher und Hörspiele einen Namen. Im Kino ist Pietschmann 2013 in BELLE UND SEBASTIAN zu sehen.

Michael Wittenborn - Knebel

Geboren 1953 in Bielefeld, spielte Michael Wittenborn seit seinem ersten Auftritt 1978 in „Derrick“, den er während seiner Schauspielausbildung an der Otto-Falckenberg-Schule München hatte, in zahlreichen Rollen in Film und Fernsehen. Dieter Wedel besetzte ihn u. a. in „Der große Bellheim“, „Der Schattenmann“ und „Die Affäre Semmeling“, er spielte in Roland Suso Richters „Sterne leuchten auch am Tag“ sowie in mehreren „Tatort“ und „Bella Block“-Episoden. Im Kino stand er u. a. in Sandra Nettelbecks BELLA MARTHA (2001), Max Färberböcks SEPTEMBER (2003), Sebastian Schippers EIN FREUND VON MIR (2006), Christian Petzolds YELLA (2007) und in Andres Veiels WER WENN NICHT WIR (2011) vor der Kamera. Im Jahr 2013 drehte er zudem für STROMBERG-DER FILM in der Regie von Arne Feldhusen sowie für eine Hauptrolle in Ralf Westhoffs neuer Kinoproduktion WIR SIND DIE NEUEN (AT). Beide Filme sollen ihre Kinopremieren in 2014 feiern. Parallel dazu hat Michael Wittenborn immer Theater gespielt und war auf den Bühnen vieler renommierter Häuser zu sehen (u.a. Staatstheater Stuttgart, Theater Basel, Münchner Kammerspiele, Burgtheater Wien). Im Sommer 2013 wechselte er vom Schauspielhaus Köln an das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg.

BIOGRAFIEN / STAB

Dominik Graf - Regie, Drehbuch

Dominik Graf studierte von 1974 bis 1979 an der Hochschule für Film und Fernsehen in München (HFF) im Fachbereich Regie. Für seinen HFF Abschlussfilm „Der kostbare Gast“ wurde er bereits 1980 mit dem Bayerischen Filmpreis für die Beste Nachwuchsregie ausgezeichnet. Nebenbei arbeitete er auch als Schauspieler und Drehbuchautor. 1988 erhielt Dominik Graf für seinen Kinofilm DIE KATZE, in dem Götz George und Gudrun Landgrebe die Hauptrollen spielen, den Bundesfilmpreis in Gold für die Beste Regie.

Graf gilt als einer der renommiertesten und produktivsten Regisseure im deutschen Kino und Fernsehen. In den 90er Jahren arbeitete er vor allem für das Fernsehen und erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Großen Bayerischen Fernsehpreis, zehn Adolf-Grimme-Preise, drei FFF TV Movie Awards sowie den Telestar. Seine Inszenierungen – beispielsweise die „Tatort“-Folge „Frau Bu lacht“ (1995) und der Film „Der Skorpion“ (1998) – schrieben TV-Geschichte.

Aufsehen erregte Dominik Graf 2002 bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin: Das von ihm mit digitaler Kamera gedrehte Drama DER FELSEN spaltete Publikum und Kritik in einem Maße, wie es lange keinem anderen deutschen Spielfilm gelang. Im gleichen Jahr wurde DER FELSEN mit dem Produzentenpreis des Bayerischen Filmpreises ausgezeichnet.

Für den von Kritikern mit Begeisterung aufgenommene „Hotte im Paradies“ (2002) erhielt Dominik Graf seinen vierten Fernsehspielpreis der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste und für „Kalter Frühling“ wurde er mit dem Deutschen Fernsehpreis als Bester Regisseur ausgezeichnet. Für seinen „Polizeiruf 110: Der scharlachrote Engel“ (2003) wurde Dominik Graf mit seinem fünften Adolf-Grimme-Preis (in Gold) geehrt sowie erneut mit dem Deutschen Fernsehpreis als Beste Krimi-Reihe.

Sein Kinofilm DER ROTE KAKADU (2005) wurde bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin uraufgeführt, bekam mehrere internationale Preise, darunter als Bester Film des Internationalen Filmfestivals in Marrakesch und für die Beste Regie beim Internationalen Filmfestival in Madrid.

Auch sein nächster „Polizeiruf 110: Er sollte tot“, der Thriller „Eine Stadt wird erpresst“ sowie „Süden & der Luftgitarrist“ wurden mit mehreren Adolf-Grimme-Preisen ausgezeichnet, darunter immer die Beste Regie.

Neue Maßstäbe im deutschen Fernsehen setzte Dominik Graf mit seiner Serie „Im Angesicht des Verbrechens“, die 2010 bei den Internationalen Filmfestspielen in Berlin unter großem Beifall von Presse und Publikum uraufgeführt und mit dem Deutschen Fernsehpreis 2010 als Bester Mehrteiler geehrt wurde.

Im Juli 2010 wurde Dominik Graf mit dem Schwabinger Kunstpreis 2010 ausgezeichnet. „3Leben – Komm mir nicht nach“ sowie der Dokumentarfilm „Lawinen der Erinnerung“ wurden 2010 und 2011 bei den Internationalen Filmfestspielen in Berlin uraufgeführt. 2012 wurde er schließlich für „3Leben“ mit dem Adolf-Grimme-Preis – seinem Zehnten – für herausragende Einzelleistung ausgezeichnet. Graf's Fernsehfilm „Das unsichtbare Mädchen“ wurde 2011 bei den Hofer Filmtagen uraufgeführt und lief 2012 sehr erfolgreich im ZDF. Mehr als 9 Millionen Fernsehzuschauer sahen seinen aufsehenerregenden „Tatort: Aus der Tiefe der Zeit“ im Herbst 2013 in der ARD. Zuletzt drehte Dominik Graf „Die Reichen Leichen. Ein Starnbergkrimi“ für den BR.

Uschi Reich - Produktion

Nach Caroline Links IM WINTER EIN JAHR (2008), für den Uschi Reich beim Deutschen Filmpreis 2009 die Silberne Lola gewann, wendete sich die für ihre Kinderfilmproduktionen berühmte Erfolgsproduzentin mit ihrem jüngsten Film DER GESCHMACK VON APFELKERNEN (2012) erneut einem Erwachsenenstoff zu. Zuvor brachte sie 2011 ALS DER WEIHNACHTSMANN VOM HIMMEL FIEL nach dem Kinderbuch von Cornelia Funke auf die Leinwand sowie das Porträt ALEXANDER GRANACH – DA GEHT EIN MENSCH (2012). Ihre jüngste TV-Produktion, die Märchenverfilmung „Der Sterntaler“, wurde für den Emmy nominiert.

Nach ihrem Studium an der Hochschule für Fernsehen und Film in München und nach mehreren Semestern Romanistik und Germanistik arbeitete Uschi Reich zunächst als freie Autorin, Regisseurin und Produzentin. In dieser Zeit entstanden DIE UTOPIE DES DAMENSCHNEIDERS WILHELM WEITLING (1973), „Keiner kann was dafür“ (1977) und ABSCHIED VOM BLAUEN LAND (1985). Von 1987 bis 1995 zeichnete sie als Produzentin der Bavaria Film u.a. für die Serie „Vera Wesskamp“, den erfolgreichen Dreiteiler „Vater wider Willen“ (1997) und als Chefdramaturgin für über 200 Folgen der Vorabendserie „Marienhof“ verantwortlich, die sie von Anfang an betreute.

1995 wechselte Uschi Reich zu Constantin Film, wo sie gemeinsam mit Bernd Eichinger für die Produktion der German-Classics-Reihe „Das Mädchen Rosemarie“, und „Es geschah am helllichten Tag“ (alle 1996) verantwortlich zeichnete.

Ende 1996 kehrte sie als Produzentin zu Bavaria Film zurück und übernahm gleichzeitig die Geschäftsführung der Bavaria Filmverleih- und Produktions GmbH. Zu ihren Projekten zählte FRAU RETTICH, DIE CZERNI UND ICH (1998), der für den Deutschen Filmpreis nominiert wurde, und PÜNKTCHEN UND ANTON (1998) unter der Regie von Caroline Link. Die Neuverfilmung des Erich-Kästner-Klassikers gehörte zu den erfolgreichsten Filmen des Jahres 1999 und wurde mit diversen nationalen sowie internationalen Festival-Preisen ausgezeichnet. Es folgten die TV-Filme „Die Zauberfrau“ (1999) und „Models“ (2000).

Im Dezember 2000 kam Marco Petrys SCHULE in die Kinos und entwickelte sich mit mehr als 900.000 Besuchern zum Überraschungshit. Schon zwei Monate später folgte die nächste Kästner-Adaption: Franziska Buchs EMIL UND DIE DETEKTIVE (2001) brachte es auf über 1,7 Millionen Zuschauer und wurde einer der erfolgreichsten deutschen Filme des Jahres 2001. Mit DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER (2002) (Deutscher Filmpreis in Gold 2003) ihren dritten Kästner-Film an. Es folgten die aufwändige Realverfilmung BIBI BLOCKSBERG (2002) unter der Regie von Hermine Huntgeburth und daraufhin auch BIBI BLOCKSBERG UND DAS GEHEIMNIS DER BLAUEN EULEN (2004) inszeniert von Franziska Buch. Noch im gleichen Jahr kam Hendrik Hölzemanns Regiedebüt KAMMERFLIMMERN mit Jessica Schwarz und Matthias Schweighöfer ins Kino. Zum 200. Todestag des Dichters wurde im Mai 2005 der TV-Film „Schiller“ mit Matthias Schweighöfer in der Titelrolle fertig gestellt.

Neben DIE WILDEN HÜHNER bereitete Uschi Reich 2005 auch die erste Kinoadaption der erfolgreichen Kinderbuch- und Hörspielkrimireihe TKKG vor. Beide Spielfilme kamen 2006 in die Kinos.

DIE WILDEN HÜHNER UND DIE LIEBE (2007), die zweite Verfilmung der Buchreihe von Cornelia Funke, lief 2007 überaus erfolgreich im Kino. Nach IM WINTER EIN JAHR (2008) war sie als Produzentin an BUDDENBROOKS (2008) von Heinrich Breloer beteiligt. Es folgten DIE WILDEN HÜHNER UND DAS LEBEN (2008) sowie SUMMERTIME BLUES (2009), das Spielfilmdebüt ihrer Tochter Marie Reich. 2009 produzierte sie HIER KOMMT LOLA, die Adaption des gleichnamigen Jugendbuches von Isabel Abedi.

DER GESCHMACK VON APFELKERNEN (2013) unter der Regie von Vivian Naefe hat seinen Kinostart voraussichtlich im September 2013.

Uschi Reich wurde mit dem Deutschen Filmpreis, dem Bayerischen Filmpreis (für BIBI BLOCKSBERG und DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER), dem Herbert Strate-Preis sowie zahlreichen weiteren in- und ausländischen Preisen ausgezeichnet und ist Trägerin des Bayerischen Verdienstordens.

Michael Wiesweg - Kamera

Seit 1990 drehte Michael Wiesweg zahlreiche Kino- und Fernsehfilme, darunter u.a. für die Regisseure Thomas Arslan, Rudolf Thome und Max Färberböck. 2007 drehte er erstmals für Dominik Graf bei dem historischen Fernsehfilm „Das Gelübde“, für den er den Deutschen Kamerapreis gewann. Weitere gemeinsame Projekte waren „Das unsichtbare Mädchen“, „3Leben“ und „Im Angesicht des Verbrechens“, für den beide mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet wurden. Für seine Bildgestaltung für DIE GELIEBTEN SCHWESTERN bekam Wiesweg dieses Jahr den Bayerischen Filmpreis überreicht.

Claus Jürgen Pfeiffer - Szenenbild

Der Szenenbildner Claus Jürgen Pfeiffer stattet seit 1979 Fernseh- und Kinofilme aus. Er wirkte mit am Look von Wolfgang Beckers DAS LEBEN IST EINE BAUSTELLE (1997) sowie verschiedenen TV-Movies und „Bella Block“-Folgen unter der Regie von Max Färberböck und Torsten C. Fischer. Seit „Sperling und der brennende Arm“ von 1997 besorgt er das Produktionsdesign für fast alle Dominik Graf-Filme: „Deine besten Jahre“ (1998), DER FELSEN (2001). „Die Freunde der Freunde“ (2002), „Hotte im Paradies“ (2002), „Polizeiruf 110: Der scharlachrote Engel“ (2004), „Eine Stadt wird erpresst“ (2006), „Das Gelübde“ (2008), „Im Angesicht des Verbrechens“ (2009), „Das unsichtbare Mädchen“ (2011) und „3Leben – Komm mir nicht nach“ (2011).

Babara Grupp - Kostümbild

Auch die Kostümbildnerin Barbara Grupp gehört zum festen Kern von Dominik Graf's Team. Seit ihrer ersten Zusammenarbeit 1987 beim Fernsehspiel „Bei Thea“ entwarf sie die Kostüme für seine Filme: diverse Folgen von „Der Fahnder“, „Tatort: Frau Bu lacht“ (1995), „Doktor Knock“ (1996), „Deine besten Jahre“ (1998), „Bittere Unschuld“ (1998), DER FELSEN (2001), „Die Freunde der Freunde“ (2002), „Hotte im Paradies“ (2002), „Polizeiruf 110: Der scharlachrote Engel“ (2004), DER ROTE KAKADU (2005), „Polizeiruf 110: Er sollte tot...“ (2006), „Eine Stadt wird erpresst“ (2006), „Das Gelübde“ (2008), „Im Angesicht des Verbrechens“ (2009), „Polizeiruf 110: Cassandras Warnung“ (2011), „Das unsichtbare Mädchen“ (2011) und „3Leben – Komm mir nicht nach“ (2011). Grupp arbeitete daneben auch für Caroline Link (NIRGENDWO IN AFRIKA, 2001, IM WINTER EIN

JAHR, 2008, EXIT MARRAKECH, 2013), Hans Steinbichler (HIERANKL, 2003, WINTERREISE, 2006) und Alain Gsponer (DAS WAHRE LEBEN, 2006). Fürs Fernsehen schuf sie zuletzt die Kostüme für Johannes Fabricks „Der letzte schöne Tag“ (2011).

Nannie Gebhardt-Seele - Maskenbild

Nannie Gebhardt-Seele arbeitete bereits 1994 bei dem Tatort „Frau Bu lacht“ mit Dominik Graf zusammen. Seit dem ist sie Bestandteil seines Teams und für das Maskenbild verantwortlich. Sie schuf aber auch das Maskenbild für Ralf Huettners preisgekrönten VINCENT WILL MEER (2010) und Tomy Wigands OMAMAMIA (2012), Caroline Links EXIT MARRAKECH (2013), RÄUBER KNEIßL (2008) von Marcus H. Rosenmüller oder HIERANKEL (2003) von Hans Steinbichler u.a. sowie zahlreiche Fernsehfilme.

Tatjana Krauskopf - Maskenbild

Ihre Tätigkeit als Maskenbildnerin beim Film begann Tatjana Krauskopf 1998 mit Dagmar Knöpfels REQUIEM FÜR EINE ROMANTISCHE FRAU. Hans-Christian Schmid's CRAZY (2000) und Gregor Schnitzlers WAS TUN, WENN'S BRENNT (2000) folgten, ebenso Rainer Kaufmann's VIER TÖCHTER (2006), Marco Kreuzpaintners KRABAT (2008) und Yasemin Samderelis ALMANYA – WILLKOMMEN IN DEUTSCHLAND (2010). Krauskopf schuf auch das Maskenbild für Fernsehfilme wie „Tatort: Der oide Depp“ (2008), „Masserberg“ (2009) und „Marias letzte Reise“ (2004) und „Die letzten 30 Jahre“ (2010).

Henriette Zwölfer - Maskenbild

Die Maskenbildnerin Henriette Zwölfer arbeitet seit 25 Jahren beim ORF. Im Laufe ihrer Karriere entwarf sie Maskenbilder für Regisseure wie Peter Schamoni, Hans Neuenfels und Michael Kehlmann und zeichnete auch für internationale Produktionen verantwortlich. Neben dem Fernsehen wirkte die Österreicherin bei zahlreichen Theateraufführungen mit und war des Öfteren mit Produktionen auf den Salzburger Festspielen vertreten.

An Dorthe Braker - Casting

Seit den 80er-Jahren ist An Dorthe Braker eine feste Größe im Casting-Geschäft. Sie besetzte für Helmut Dietl SCHTONK! (1991), ROSSINI, ODER DIE MÖRDERISCHE FRAGE, WER MIT WEM SCHLIEF (1997), VOM SUCHEN UND FINDEN DER LIEBE (2004) und ZETTL (2012), für Wolfgang Becker DAS LEBEN IST EINE BAUSTELLE (1997), für Tom Tykwer WINTERSCHLÄFER (1997) und LOLA RENNT (1998), für Sebastian Schipper ABSOLUTE GIGANTEN (1999), für Friedemann Fromm SCHLARAFFENLAND (1999), für Hermine Huntgeburth BIBI BLOCKSBERG (2002), DIE WEISSE MASSAI (2005), für Dani Levy VÄTER (2002), für Oliver Hirschbiegel DAS EXPERIMENT (2001), DER UNTERGANG (2004), für Dominique Deruddere BLUTHOCHZEIT (2005), für Torsten C. Fischer DER LIEBESWUNSCH (2005), für Oskar Roehler ELEMENTARTEILCHEN (2006), für Uli Edel DER BAADER MEINHOF KOMPLEX (2008), für Ralf Huettner DIE MUSTERKNABEN (1997, 1999, 2003), für Heinrich Breloer DIE MANNEN (2001), BUDDENBROOKS (2008), für Rainer Kaufmann EIN FLIEHENDES PFERD (2007), OPERATION ZUCKER (2012), BLAUBEERBLAU (2012), für Caroline Link NIRGENDWO IN AFRIKA (2001), IM WINTER EIN JAHR (2008), EXIT

MARRAKECH (2013), für Marco Kreuzpaintner KRABAT (2008), für Tim Fehlbaum HELL (2011), für Nina Grosse DAS WOCHENENDE (2012) und zuletzt für Vivian Naefe DER GESCHMACK VON APFELKERNEN (2013). Neben zahlreichen Fernsehfilmen für andere Regisseure besetzte An Dorthe Braker für Dominik Graf „Doktor Knock“ (1996), „Der Skorpion“ (1997), „Deine besten Jahre“ (1999), „Bittere Unschuld“ (1999), DER FELSEN (2002), „Hotte im Paradies“ (2003), „Kalter Frühling (2003), DER ROTE KAKADU (2005), „Eine Stadt wird erpresst“ (2006), „Das Gelübde“ (2008) und „Im Angesicht des Verbrechens (2009), „3Leben – Komm mir nicht nach“ (2011), „Das unsichtbare Mädchen“ (2012).

Claudia Wolscht - Schnitt

Die Cutterin Claudia Wolscht schnitt 1995 mit „Risiko Null“ unter der Regie von Roland Suso Richter ihren ersten Film. Es folgten seitdem zahlreiche TV-Movies, darunter mehrere „Tatort“- und „Der Staatsanwalt“-Episoden, „Das Wunder von Loch Ness“ (2007), „Bleib bei mir“ (2009) und „Rat mal, wer zur Hochzeit kommt“ (2011). Thorsten Schmidts SCHNEE IN DER NEUJAHRSNACHT (1999) war ihre erste Kinoproduktion. Zuletzt schnitt sie André Erkaus DAS LEBEN IST NICHTS FÜR FEIGLINGE (2012). Nach „Das Gelübde“ (2008) schnitt sie für Dominik Graf „Im Angesicht des Verbrechens“ (2009) – sie erhielt dafür den Grimme-Preis Schnitt -, „Das unsichtbare Mädchen“ (2011) und „3Leben – Komm mir nicht nach“ (2011).

DREBUCHAUSZÜGE: BRIEFE

CHARLOTTE (OFF)

„Liebste, sehnlich vermisste Caroline, ich muss dir heute den Vorfall des falschen Begräbnisses der Frau von Werthausen berichten. Die sehr junge Frau des sehr alten Herrn von Werthausen war am Vorabend noch gesund auf einer Gesellschaft gewesen, als ihrem Gatten anderntags um die Mittagszeit in seiner Kanzlei ihr plötzlicher Tod angezeigt wurde... Der alte Mann eilte nach Hause und fand seine Frau dort tatsächlich bereits im Sarg, angeblich wegen Seuchengefahr. Er beweinte sie, ließ sie im geschlossenen Sarg aufbahnen und 3 Tage später begraben. Doch seiner Schwester war aufgefallen, dass sowohl ein gewisser Marquis von Bernbach, der sich mit Frau von Werthausen in den Wochen zuvor recht gut verstanden hatte, sehr plötzlich abgängig war - so wie auch die halbe Garderobe der jungen Frau. Und so fand man - als schließlich die gemeinsame Flucht der beiden ruchbar wurde - und man das Grab öffnete, im Sarg statt ihrer liegend eine lebensgroße Puppe... Man beurteilt diese Episode hier hinter vorgehaltener Hand als recht bewundernswert und von internationalem Flair. Und darüber hinaus, sagt man, eröffnet sie unvermuteten Ideenreichtum, wie man in gewissen Notfällen aus einer lästigen Ehe entfliehen kann, tu comprends...“

CAROLINE (OFF)

„... und danke dir, meine liebste Lollo, für die Idee, sich als Ehefrau tot zu stellen und fälschlich begraben zu lassen, um so aus einer ungewollten Ehe zu entfliehen. Aber ganz so weit ist es bei mir mit Beulwitz dann doch noch nicht. Und er lässt mir ja wenigstens die Freiheit, dich bald zu besuchen. Ich freue mich schon sehr auf den Engländer im roten Rock ... PS: verzeih, ich weiß, er ist ein Schotte ...“

CAROLINE (OFF):

„Sehr geehrter Herr Friedrich Schiller, Sie kennen mich nicht, aber ich habe Ihren kleinen Brief an meine Schwester Charlotte von Lengefeld bei ihr gefunden und unerlaubterweise gelesen. Es wirkt auf mich so, als hätten Sie beide sich in aller Kürze auf Anhieb gut verstanden. Ich mache mir ein wenig Sorgen um meine kleine Schwester, vous savez. Würden Sie vielleicht ein bisschen auf sie Acht geben? Sagen Sie ihr nicht, dass ich Ihnen geschrieben habe. Und wenn Sie mögen, dann können Sie uns im Sommer in Rudolstadt an der Saale besuchen. Unsere Mutter, die bei mir und meinem Mann wohnt, wäre sicher sehr gespannt darauf, einen in jungen Jahren so berühmten Dichter kennenzulernen, der wegen seines Stückes, „Die Räuber“, auch ein wenig skandalös ist. Rudolstadt ist eine Tagesreise südlich von hier, ein friedliches kleines Herzogtum. Sie können ja kommen und es ein wenig durcheinanderbringen.“

SCHILLER (OFF)

„... Wilhelm, nimm's mir nicht übel. Ich weiß, ich hatte Dir eine klassische Tragödie und ein halbes Dutzend schöner, satter langer Gedichte versprochen, wenn Du mir schleunigst eine Frau mit mindestens 12-tausend Taler Aussteuer verschafft hättest. Aber nun bin ich glücklich und verwirrt. Denn Geld haben sie auch keines, die Lengefeld-Schwestern. Aber der Sommer, der Fluss ...wirst du mir verzeihen, wenn ich aus Thüringen ohne Meisterwerke zurückkomme, aber dafür mit zwei Flammen in meinem Herzen?“

SCHILLER (OFF)

„... Heute Nacht oder vielmehr heute Morgen war ich nicht Herr meines Tuns und am Abend bin ich zwar eingeladen auf einem lange geplanten, spät beginnenden Diner bei Rengmann, dem Arzt, der mich hier behandelte, und ich werde mich aber nachher zu Ihnen wegzustehlen versuchen ...“